

Resonanzen

Zu einem Klangkunstprojekt in den Herrenhäuser Gärten Hannover

Fünf große Klanginstallationen sowie Arbeiten von Meisterschülern der Klasse Ulrich Eller an der HBK Braunschweig präsentierte die Ausstellung RESONANZEN vom 21. April bis 2. Juni im großen Barockgarten der Herrenhäuser Gärten in Hannover. Das von Carsten Seiffarth kuratierte Projekt, das den Auftakt der diesjährigen KunstFestSpiele Herrenhausen bildete, eröffnete in zwei Etappen. Zunächst mit vier Arbeiten entlang und auf der so genannten Graft – einem breiten, U-förmigen Wassergraben, der den Großen Garten umgibt. Der gut zwei Kilometer lange Weg ließ sich sowohl im Garteninneren wie über die Deichanlage außerhalb zurücklegen. Was sich den Besuchern innen wie außen bot, war ein fa-

Erwin Stache, *Eintauchen – Auftauchen* (Bild oben) und Ulrich Eller, *Klangquellen* im Rahmen der Klang-Ausstellung *Resonanzen* auf der Graft im großen Barockgarten der Herrenhäuser Gärten in Hannover (Fotos: Klaus Fleige)



cettenreicher Parcours von Klanginstallationen mit ganz unterschiedlichen konzeptionellen Ansätzen.

Jens-Uwe Dyffort und Roswitha von den Driesch präsentierten eine neue Arbeit aus ihrer Werkreihe *Punktierte Umgebungen*. Die knopfgroßen, schwarzen Piezo-Lautsprecher waren in *Punktiertes Ufer* auf einer Strecke von etwa vierhundert Metern an fünfundvierzig Stämmen der Lindenallee angebracht. Ihre repetitiven Klicks, die über die Lautsprecher wandernd den Besucher begleiteten, fügten sich – obwohl rein elektronisch erzeugt – gleichsam natürlich in die Geräusche und Klänge der Umgebung ein. Dennoch waren sie formal aus Prinzipien gewonnen, die mit Bogenformen und rhythmischen Symmetrien den Formidealen der barocken Gartengestaltung folgten, allerdings nicht ohne diese durch lineare Bewegungsstrukturen kompositorisch zu brechen – eine kunstvolle klanglich-kompositorische Spiegelung der architektonischen Verhältnisse im Garteninneren.

Erwin Staches für *Eintauchen – Auftauchen* auf sieben Flößen nahe der Frederikenbrücke installierten Apparaturen wirkten hingegen zunächst wie Fremdkörper in der Gartenlandschaft. Das stete Auf und Ab ihrer langen Hebelarme ließ an etwas unbeholfen hin- und herschwankende Roboter denken, die mit stoischer Ruhe abwechselnd zwei, mit kleinen Hämmerchen angeschlagene Röhrenglocken ins Wasser tauchten. Stache behielt bewusst eine kompositorische Unschärfe bei, sodass dem Zuhörer überlassen blieb, wie die scheinbar zufälligen Klänge und Tonfolgen miteinander in Beziehung standen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Gartens demonstrierte Ulrich Eller in seiner Arbeit *Klangquelle*, wie selbst profane Gegenstände als Resonanzkörper von Klängen völlig neue Deutungspotenziale entwickeln. Er ließ rund dreihundert Kunststoffkanister als losen Verbund auf der westlichen Graft treiben. Die optisch flache Fläche bespielte er mit einer mehrkanaligen Komposition aus Gitarrenklängen, die der Skulptur nicht nur akustische Plastizität verlieh. Eller verstand es auch, das beständige An- und Abschwellen des Verkehrslärms der nahen Schnellstraße als eine Art basso continuo in die Komposition zu integrieren.

Mit Max Eastleys von Äolsharfen erzeugten *Windklänge(n)* präsentierte die Ausstellung aber auch einen Klassiker der akustischen Gartengestaltung. Die Instrumente mit ihren ganz ohne menschliches Zutun erzeugten Tönen, galten lange als Sinnbild für die Musik der Natur. Eastleys *Windklänge* auf drei schwimmenden Inseln auf der westlichen Graft waren bogenförmige, äußerlich kaum

als solche erkennbare Windharfen aus schmalen, mit Darmsaiten bespannten Holzleisten, die überaus sensibel auf Windbewegungen reagierten. Zudem wurden sie akustisch verstärkt, um die feinen klanglichen Nuancen hörbar zu machen, so dass sich räumlich deutlich gestaffelte Klangkombinationen ergaben.

Der zweite Teil der Ausstellung (Eröffnung am 18. Mai) bildete nicht nur den formalen Lückenschluss. Mit sieben Arbeiten von Studierenden und Absolventen der Klangkunstklasse von Ulrich Eller an der HBK Braunschweig ließen sich im westlichen Teil des Gartens aktuelle Arbeiten der jungen (und nicht mehr ganz so jungen) Generation studieren. Der *Gartenarbeit* betitelte Parcours kombinierte Poetisches wie Sebastian Pralles *Daidalos' Wege* im Irrgarten, Maurice Pülms abstraktes Spielfeld *Jeu de paume* oder Manuel Haibles in den Rasen geschnittenes Stück *Stille* mit spielerisch-interaktiven Werken (Heiko Wommelsdorfs *Spieluhren* und Georg Werners *Fernhör*) und klassisch installativen Arbeiten wie Tamaki Watanabes und Walter Zurborgs kinetischer Skulptur *Nahtlos* und Ingo Schulzes perkussivem Regensprengerensemble *Trockenübung*.

Eine faszinierend klangschöne Arbeit präsentierten Sam Auinger und Hannes Strobl (TamTam) mit ihrer Installation *3 Farben*. Die dreiteilige Arbeit stellte zudem eine lineare Beziehung zwischen der westlichen und östlichen Graft her. Die beiden als offene Rotunden gebauten Eckpavillons des Großen Gartens wurden durch versteckt angebrachte Lautsprecher zu individuellen Hörräumen, die die beiden akustisch völlig unterschiedlichen Situationen am Rand des Gartens reflektierten – hier die unüberhörbar laute Schnellstraße, dort der von Naturgeräuschen dominierte, stillere Teil. Auf halbem Weg zwischen den Pavillons markierte ein Lautsprecherkubus aus Beton einen dritten, offenen Hörraum mit einer basshaltigen, quasi ortlosen Klangfärbung vis-a-vis der großen Wasserfontäne. *3 Farben* stellte geradezu paradigmatisch dar, wie Kunst »in situ« auch schwierige Bedingungen von Orten annehmen und verarbeiten kann. Es ist sicherlich nicht falsch, darin eine zeitgemäße Interpretation des barocken Gartenideals zu entdecken, die Natur zu zähmen und kunstvolle Orte der Konzentration zu schaffen. *Resonanzen* jedenfalls unterschied sich gerade deshalb von vielen anderen Ausstellungen in Parks und Gärten, da die Kunst sich hier keinen Illusionsräumen hingab. ■

KLANG—SPIEL

3.7. — 3.10. 2016
täglich 9:30 — 19:30
Klanginstallation

gordon monahan

stadtklangkünstler_bonn|2016
kammerspiele
fassade am michaelshof 9
53177 bonn — bad godesberg
bonn—bad godesberg

SPACE BECOMES THE INSTRUMENT

kammerspiele bad godesberg
sound performance von gordon monahan
mo 3.10.2016 um 19:30 h

/// // // // // // // // // // //
preisträger-ausstellung des sonotopia wettbewerbs 2016

vollton & abton

klanginstallationen
von philipp hawiltschek erster
preisträger sonotopia 2016
1.10. — 16.10.2016
mi—fr 14 — 19 h
sa + so 12 — 17 h
eröffnung: freitag 30.9.2016
um 19 h
ort: fabrik45
hochstadenring 45
53119 bonn

hoeren
urban
sound art
/ stadt
klangkunst

b o n n
www.bonnoeren.de
die veranstaltungen sind teile des projekts bonn hoeren der beethovenstiftung für kunst und kultur der bundesstadt bonn, in zusammenarbeit mit dem theater bonn, fabrik45 und dem beethovenfest bonn. kulturpartner: wdr kulturradio medienpartner: nzm